

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 122

Donnerstag, 12. Oktober 1911

50. Jahrgang.

Das Ende des Volkszuckers in Österreich.

Wer in die Verhältnisse der österreichischen Zuckerindustrie tiefer eingeweiht ist, mußte schon lange, daß das Streben der Raffineure stets dahin gerichtet war, den Kristall-, Sand- oder Volkszucker dem Inlandskonsum möglichst fernzuhalten, damit das konsumierende Publikum an diese praktische Zuckersorte sich nicht gewöhne und so die Nachfrage danach nicht allzu groß werde. Der erstaunte Leser wird wohl fragen: Warum doch das? Der Grund hierfür kann leicht angegeben werden. Mit dem steigenden Bedarf des Volkszuckers im Inlande wären die anderen Raffinadesorten, wie Brot- und Würfelware, sehr stark zurückgedrängt und so manche Raffinerie dürfte wohl überflüssig geworden sein, weil dann die Rohzuckerfabriken die Erzeugung des Volkszuckers direkt aus dem Rübensafte hätten viel billiger besorgen können. Der Inlandskonsum wäre infolge einer billigeren Produktionsweise bei freier Konkurrenz bedeutend gestiegen, die heute in Österreich gar nicht möglichen Industrien für Obstkonserverung und Fruchtäfte- Erzeugung wären emporgeblüht und hätten dem Staate viel mehr Steuern eingetragen, als er bis heute seit den 14-Jahr-zeiten auf ungesegnete Weise aus den Zuckerkonsumenten herausgepreßt.

Es wären aber auch die kleineren Zuckerfabriken lebensfähig geblieben, die im Laufe der letzten Jahre durch eine geradezu perverse Gewaltpolitik der heutigetägigen Zuckerkartellisten stillgelegt worden sind, um das Einkreisungswerk leichter vollführen zu können. Was sich die Rübenbauern alles von den Zuckerfabriken gefallen lassen mußten, ist so unerhört, daß man es schier kaum glauben könnte, wenn man es nicht selbst erlebt hätte. Die Rübenrauhierung, wonach jede Ort-

schaft einer bestimmten Zuckerfabrik zugewiesen wurde, war wohl die höchste Leistung, die sich die Zuckermagnaten wider den Bauernstand erlaubten. Nicht der Staat schützte die Bauern — und man weiß nur zu gut, warum er dies nicht tat — sondern die Landwirte mußten zur Selbsthilfe greifen, womit sie schließlich auch Erfolge erzielten.

Es hat eine ganze Reihe von Jahren gebraucht, bis es den Großraffineuren der Zuckerindustrie gelang, die Rohzuckerfabriken unter ihr Kommando zu stellen. Einsichtige Großkaufleute hatten sich im Interesse der Konsumenten bemüht, den prächtigen und billigeren Volkszucker, der in allen Ländern der Erde, mit Ausnahme von Österreich-Ungarn, die gangbarste Zuckersorte ist, den breiten Massen des Volkes zuzuführen, die begierig darnach langten, da er ihnen in jeder Beziehung besser zusagte als die Luxus-Zucker-Sorten. Die österreichischen Zuckerraffinerien erzeugen ihren wunderschönen Kristall- oder Volkszucker nur für den Export. Die Konsumenten Englands erhalten denselben um einen Spottpreis. Dort mästete man bereits die Schweine mit unserem Zucker, so billig war er. Die österreichischen Raffinerien gaben den Volkszucker bis in die jüngste Zeit zu billigerem Preise auch für den Inlandskonsum ab, um den Rohzuckerfabriken, welche solchen erzeugten, in der Konkurrenz die Wage zu halten. Seitdem nun aber die Rohzuckerfabriken in das Großkartell miteingetreten sind, mußten sie sich verpflichten, keinen Kristall- oder Volkszucker mehr zu erzeugen.

Dafür erhalten sie ihren bestimmten Anteil am Kartellraube aus den Taschen des konsumierenden Publikums. Um nun den Volkszucker wieder dem Inlandskonsum zu entziehen, hat das Zuckerkartell beschlossen, die Preispannung zwischen Volks- und Raffinadezucker auf ein Minimum zu verringern. Bisher war die Spannung zwischen Volks- und Würfelzucker ungefähr 10 Kronen gewesen, nach der

neuen Kartellbestimmung soll diese Differenz nur mehr drei bis vier Kronen betragen. Zwischen Volks- und Brotzucker ist aber die Differenz eine so geringe geworden, daß sie im Detailhandel überhaupt nicht mehr zum Ausdruck kommen würde. Unter solchen Umständen wird es dem Großisten gar nicht mehr einfallen, noch Volkszucker zu kaufen. Damit ist aber dieser Artikel, an den sich viele Konsumenten bereits gewöhnt hatten, auf unabsehbare Zeit aus dem österreichischen Konsum verschwunden und eine Verbilligung des Zuckers auf Grund vorhandener technischer Vervollkommnung in das Reich der Illusion verwiesen. Man muß nämlich wissen, daß die Erzeugung schön weißen Kristallzuckers eine große Errungenschaft der Technik gewesen, die natürlich unter normalen Verhältnissen und in Staaten mit besserer Wirtschaft nicht allein den Produzenten, sondern auch den Konsumenten zugute gekommen ist. Nur in Österreich ist dies nicht der Fall gewesen. Hier hat man dem Publikum diese Errungenschaft arglistigerweise verheimlicht, um es besser ausbeuten zu können.

Angeichts derartiger Tatsachen, welche die öffentliche Moral mit Füßen treten, will man diesen raffinierten Kartellisten mit weitmaschigen gesetzlichen Bestimmungen, mit sogenannten Kartellschulparagraphen kommen. Ein Kartellgesetz will man schaffen, anstatt eines Antikartellgesetzes, durch welches die Bildung von Kartellen unter Straffunktion gestellt sein müßte. Die Komödie wird aber dadurch erst vollkommen, indem man die Kartellisten, also die Beschuldigten, zu den Vorarbeiten zur Schaffung eines solchen Kartellgesetzes einlädt. Nur zuchthausverheißende Paragraphen können unter derartig zerrütteten Verhältnissen noch Wandel schaffen. Amerika, das klassische Land der Kartelle, ist durch die Macht der Verhältnisse zu dieser Überzeugung gebracht worden.

Kartelle sind Krebsartige Auswüchse des volks-

Vorüber an Fels und Klippe.

Originalroman von Ludwig Blümle.

13

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, daß du reich bist. Darum komme ich zu dir in meiner Sorge. Ich schulde einem gemeinen Menschen zehntausend Mark, die bis zum 5. August abgegeben werden müssen. Durch das Unglück, das plötzlich von allen Seiten über mich hereingebrochen, bin ich außerstande, die Summe sonst irgendwo aufzutreiben. Es handelt sich übrigens um Geld, das ich einem vertriebenen Freund lieb, der am Rande der Verzweiflung stand und meiner Hilfe würdig war.“

„Genug, genug“, unterbrach der Justizrat. „Da kommen noch ganz andere Bettler, die weit eher des Mitleids bedürfen, als Ihr mit Eurem blauen Blut. Keiner kriegt etwas, du auch nicht. Guten Morgen. Könnte Euch hassen. Der würdige Freund ist wohl der Rabenauer? Ha, ha, ha! Laß mich in Zukunft in Ruhe, oder ich wende mich an deinen Oberst, der ja wohl verschuldete Offiziere unterzubringen weiß!“

Damit trottete der alte Mann fauchend, pustend und hüpfelnd und beständig vor sich hin brummend davon.

Siegfried warf sich in das hohe grüne Farrenkraut und schloß die Augen. Er mußte keinen Ausweg mehr.

Es war Sonntag. Die Morgen Sonne lachte in Hauptmann von Warlows Krankenzubüchchen und ein neuer Hoffnungsstrahl fiel in seine gemarterte Seele. Der tiefe Schlaf der letzten Nacht hatte ihn wunderbar gekräftigt, die Schmerzen schienen ihm etwas nachgelassen zu haben und er fühlte den lebhaften Wunsch, endlich einmal wieder einen Tag außer Bett zuzubringen.

Als Gertrud mit dem Morgenkaffee hereinkam, da lächelte er sie fröhlich an und rief heiter aus: „Mein Goldkind, es wird besser werden, bestimmt wird es besser, wenn du mir einen Gefallen tust!“

„Aber Papachen“, erwiderte Gertrud auf das freudigste überrascht, „alles, alles will ich ja tun! Wie danke ich dem lieben Gott für diese glückliche Minute, wo ich dich lächeln sehe.“

„Ja, der süße Schlummer, den ich seit acht Nächten entbehrt, hat es gemacht. Doch nun mein Wunsch: Steh, mein Kind, wie die Sonne lacht! Du sollst heute eine weite Spaziertour machen, nach Zehlen zu deiner Freundin. Das sind zwei Stunden hin und zwei zurück. Wird deiner armen Lunge gut tun, mein Herzblatt. Also keine Ausflüchte! Ich stehe auf und will am Fenster sitzen. Konrad kommt nach der Kirche. Frau Müller brät uns beiden ein Beefsteak, dann ist alles in Ordnung. Mach dich nur gleich fertig, damit du nachher nicht in der großen Hitze zu gehen brauchst.“

„Aber Papachen, das kann doch nicht sein! Du wolltest den ganzen Tag allein —“

„Schon gut, eile nur und komme mir nicht

vor zehn Uhr wieder, mein goldenes Herzchen.“ Ach, das war eine wundervolle Fußtour! Seit Wochen hatte Gertrud nicht mehr die frische Luft genossen. Nun durfte sie den taufrischen, erquickenden Duft von tausend lachenden Feld- und Wiesenblumen in vollen Zügen genießen und ihr Auge an der herrlichen Sommerpracht weiden. Seit jenem Herbsttage war sie nicht mehr in Zehlen gewesen. Die Freundin hatte sie allerdings häufig besucht und stets den sehnlichen Wunsch geäußert, sie einmal wieder sehen zu dürfen. Gelbe und bunte Schmetterlinge flatterten über dem saftigen Wiesengrün, fleißige Bienen durchsummten die Luft, ungeachtet des Sonntags ihr Tagewerk verrichtend. Nun machte Gertrud einen Augenblick Halt und fächelte sich Kühlung zu mit einem Pappelzweiglein. Die Sonne begann nämlich mit Macht herniederzubrennen auf die stille Sonntagserde. Drüben am fernen Horizont zogen jetzt dunkle Wolken auf und ließen ein Gewitter vermuten. Darum schritt Gertrud hurtig weiter, um trocken unter Dach und Fach zu kommen.

„Bleiben Sie lieber bei uns, gnädiges Fräulein“, rief ihr der alte Lewald nach kurzer Begrüßung wohlmeinend nach, „ich fürchte, das Wetter ist in einer halben Stunde herauf. Und passen Sie auf, es gibt ordentlich etwas!“

„Bin in einer Stunde in Zehlen“, erwiderte Gertrud lachend und eilte, noch einmal freundlich mit dem zierlichen Köpfschen nickend, davon.

Wie unausstehlich waren doch die Fliegen: So aufdringlich wie heute hatte die schöne Spazier-

wirtschaftlichen Lebens. Nur ein rechtzeitiger operativer Eingriff der Gesetzgebung kann da noch Rettung bringen, sonst führen solche Wucherungen am Staats- und Volkskörper zu schauerhaften Zerfallserscheinungen. Die Justiz stellt sich selbst das größte Armutszeugnis aus, wenn sie ohnmächtig zusieht, wie breite Volksmassen unter dem ausbeuterischen Drucke kartellierter Gruppen von einzelnen Personen schmachten, so daß diese Entmenslichkeit förmlich zum Himmel um Hilfe schreit.

Die österreichisch-ungarische Zuckerindustrie ist in eklatantes Beispiel dafür, wie weit das „Laissez faire“ unter Umständen führen kann. Das Ende des Volkszuckers bedeutet eine systematische Auswucherung des Inlandskonsumes. Gegenkräfte vermögen sich keine zu regen. Die Errichtung landwirtschaftlicher Genossenschaftszuckerfabriken der Kaufleute wäre schwer möglich, weil sämtliche Banken mit dem Zuckerkartell amalgamiert sind. Nur ein Antikartellgesetz könnte Wandel schaffen. Hier lautet aber die eine große Frage: Ist der österreichische Reichsrat hierzu fähig? Wenn das Abgeordnetenhaus dies schon vermöchte, so würde das Herrenhaus bestimmt versagen; denn darin sitzen die Zuckerkartellisten, die vielleicht nur Englisch verstehen würden. Wer spricht aber bei uns so mit ihnen?

M. Soksch.

Die Steuerungsrede des Ministerpräsidenten.

Die Teuerungsbursache: zu gute Lebenshaltung der Bevölkerung.

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Ministerpräsident Freiherr v. Gautsich, nach ihm der Kultusminister Dr. R. v. Hohenburger, hierauf der Minister für Ackerbau Freih. v. Widmann und schließlich der Leiter des Handelsministeriums Dr. v. Mataja.

Während Dr. v. Hohenburger die Urteile des Wiener Landesgerichtes gegen die Wiener Teuerungsdemonstranten verteidigte, sprachen die anderen Minister über die Teuerungsbursache. Aus den Ausführungen des Herrn v. Gautsich ging hervor, daß er die hauptsächlichste Ursache der Teuerung in der — zu guten Lebenshaltung der Bevölkerung erblickt! Jetzt wissen wir es also! Die Bevölkerung stellt zu hohe Ansprüche an das Leben — so behauptet wenigstens der österreichische Ministerpräsident!

Freiherr v. Gautsich führte in seiner Rede u. a. aus: Die weltwirtschaftlichen Ursachen der Teuerung sind, daß, ausgehend von den Genossenschaften, jede industrielle Hochkonjunktur dazu benützt wird, um Lohnerbhöhungen zu erzwingen, daß allmählich eine bessere Lebenshaltung der betreffenden Kreise, denen wir diese bessere Lebenshaltung als ein Stück Kultur gerne gönnen, platzgreife, daß aber dann bei dem Abflauen der Hoch-

konjunktur selbstverständlich die höheren Anforderungen bleiben, sich nicht verringern und große Massen sich an einen Lebensfuß gewöhnt haben (!), der nicht mehr im Verhältnis zu demjenigen steht, was der Produzent verdient. (Lebhafte Widerspruch bei den Sozialdemokraten, Zwischenrufe.) Es ist überhaupt ein Zug unserer Zeit, daß heute allmählich in den verschiedensten Schichten eine Lebenshaltung eingetreten ist, die in keinem Verhältnisse (!) steht zu demjenigen, was noch vor kurzer Zeit vorhanden war. (Lebhafte Zwischenrufe und Unruhe.) Was die besonderen Ursachen der Teuerung bei uns anlangt, lasse es sich nicht leugnen, daß unsere Handelspolitik im Laufe der letzten Dezennien nicht immer eine glückliche genannt werden kann. (Ein bezeichnendes Eingeständnis.) Wir sind eigentlich immer mit unserer Gesetzgebung nachgehinkt. (Zustimmung.)

Der Ministerpräsident verwies darauf, daß alle Artikel teurer geworden sind, daß es eine ganze Reihe von wichtigen Artikeln gibt, die im Preise vielleicht noch mehr gestiegen sind als die Lebensmittel. (Lebhafte Zustimmung, Zwischenrufe.) Im Vordergrund aber steht für uns die Fleischfrage. Der Ministerpräsident kündigte an, daß die Publikation der Resultate der Viehzählung in kürzester Frist erfolgen werde und konstatiert, daß unsere Rindermenge im letzten Dezennium um 3-34 Prozent zurückgegangen ist (Rufe: Hört, hört!), wogegen die Zunahme der Schweine in der gleichen Periode 37-42 Prozent beträgt. Die größte Steigerung ist bei dem Geflügel zu verzeichnen. Der Ministerpräsident glaubt, daß auch in Ungarn die Viehproduktion wesentlich zurückgegangen ist. Der Ministerpräsident hebt unter lebhaften Unterbrechungen hervor, daß die Regierung an der von ihm hinsichtlich der Fleischfrage festgestellten Rechtslage gegenüber Ungarn festhalte, daß die mit Ungarn geführten Verhandlungen am letzten Samstag ein vorläufiges Ende gefunden haben, aber nicht abgebrochen wurden.

Neben den Städtern, die vor allem Fleisch zu billigerem Preise verlangen, gibt es eine große Zahl von Menschen (Großgärtner, Fürsten und Grafen), die für den ganzen Staat ebenso wichtige Elemente sind, welche durch die Regierungsmassnahmen nicht geschädigt werden dürfen. — Was das Kartellwesen anlangt, so muß vorweg gesagt werden, daß diese Wirtschaftsform ihre Berechtigung hat. Den Auswüchsen, den Mißständen, die mit manchen Kartellen verbunden sind, zu begegnen, ist die Pflicht einer umsichtigen und entsprechenden Wirtschaftspolitik. Niemand ist an den Kartellen mehr interessiert, als die Arbeiter selbst. (Den Riesengewinn aus den Kartellen stecken nicht die Arbeiter, sondern die wucherischen Kartellisten ein! Die Schriftleitung.) Die Regierung hat einen Referentenentwurf im Handelsministerium bereits ausgearbeitet. Jedenfalls müssen aber die Interessenten in einer so wichtigen Angelegenheit, hinsichtlich der man in allen Ländern mit größter Vorsicht vor-

geht, gehört werden. (Lebhafte anhaltende Zwischenrufe.) Einen Gesekentwurf, der einen Sturm von Entrüstung im In- und Auslande hervorrufen würde, kann die Regierung nicht vorlegen.

Politische Umschau.

Vom Abgeordnetenhaus.

Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Der heutige Abschnitt der Teuerungsbursache gehörte fast ganz den Wiener Abgeordneten, die ihre Anträge begründeten, die auf eine Behebung der Fleisch- und Lebensmittelteuerung abzielen. Aus allen Ausführungen klang eine scharfe oppositionelle Auffassung hervor. Besonders Auffehen erregte die Rede des Abg. Waber, der bekanntlich Vorstandsmitglied des Deutschen Nationalverbandes ist. Seine Angriffe gegen die Regierung waren überaus wuchtig und haben ihren Eindruck noch dadurch verstärkt, daß seine Parteigenossen gerade die schärfsten Stellen mit lebhaftem Beifall quittierten. Es ist selbstverständlich, daß man aus dieser Haltung der Mitglieder des Deutschen Nationalverbandes Schlüsse auf die Taktik der Standardpartei gegenüber der Regierung zog. Es wurde denn auch von oppositioneller Seite darauf hingewiesen, daß die Stützen des Kabinetts Gauthsich immer schwächer werden.

Von Interesse waren auch die Ausführungen eines anderen Redners, des christlichsozialen Abgeordneten Ritter v. Panz. Er führte u. a. aus, er habe neuerdings einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, endlich einmal gegen den Ankauf von Bauerngütern zu Jagdzwecken radikale Massnahmen zu ergreifen. Der Redner habe den Antrag gestellt, daß die Regierung anlässlich des Notstandes Darlehen gewähre, um dem Bauern über die heutigen finanziellen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Der Redner kommt zu folgendem Schlusse: Wir werden nicht nur den Kampf aufzunehmen haben, um eine moderne Handelspolitik zu erzielen, sondern auch, um jene Bedeckungen zu finden, deren wir bedürfen, zum Schutze des Vaterlandes, soweit wir ihn notwendig finden, zur Verbesserung der Lage der Staatsangestellten, für die Finanznot der Länder und für jene sozialen Fürsorgemaßnahmen, die einen weiteren Aufschub nicht mehr ertragen können. Wir brauchen einen Finanzminister, der sich entschließt, dem Riesengewinn der Kartelle durch eine Kartellumsatzsteuer nahezutreten, der die Personaleinkommensteuer ausstellt ohne Beschränkung nach oben; wir brauchen einen Finanzminister, der eine allgemeine Luxussteuer einführt; wir brauchen endlich eine Verwaltungsreform, eine Verwaltung nicht mit Beratungen einer kaiserlichen Kommission, sondern mit Taten. Wir müssen der inneren Kanalisation unser Augenmerk zuwenden, der Beschaffung einer Agrarbank, der Beschaffung kleiner ländlicher Anwesen für im Dienste ergraute Landwirtschaftliche Dienstboten. Auch in diesem Sinne habe er einen Antrag ein-

gängerin sie noch nie gefunden. Da rasselte ein Leiterwagen an ihr vorüber und wirbelte eine gewaltige Staubwolke auf. Der Bauer schlug unbarmherzig auf die mageren Pferde. „Es gibt etwas, schönes Fräulein!“ rief er aus, mit der Peitsche auf die immer dichtere sich aufstürmenden Wolkenmassen deutend. „Nehmen Sie nur ihr feines Kleid in acht!“ Ein volles Fuder goldgelben Kornes schwankte langsam hinterdrein. Die Gerldorfer kannten zur Erntezeit keinen Sonntag.

Nun lag das Dorf bereits hinter Gertrud. Sie war eben an Steins herrlichem Park vorübergegangen und hatte einen bewundernden Blick auf die kunstvollen Blumenbeete und die vielen glitzernden, vergoldeten Glasfiguren geworfen. Da stand er selber im weißen Leinenanzug vor dem grünumrankten Schloß und schaute mit in die Seiten gestemmen Händen in die Wolken empor. Um ja nicht von dem widerlichen Menschen gesehen zu werden, drückte sie sich dicht an die den Park umfassende Haselnubhecke und flüchtete pochenden Herzens, wie ein scheues Vöglein vor dem Habicht, in das Waldesdickicht, das sie alsbald in seine schützende Obhut nahm.

Gerade, als sie in das Tannengehölz einbog, erblickten Steins Raubvogelgauen die behende weiße Gestalt. Das goldblonde Haar, die schlank Taille, die hohe, kräftige Figur ließen ihn nicht einen Augenblick im Zweifel darüber, daß es Gertrud, dieses heißbegehrte Mädchen sei, von dem er Tag und Nacht träumte. Die ihm angeborene Gewitterfurcht überwindend, beschloß er sofort, der ängstlich Fliehen-

den auf einem durch das ärgste Dickicht führenden, ihm aber wohlbelannten Pfade entgegenzugehen. Der Weg nach Zehlen machte ja einen großen Bogen. So daß sie auf demselben selbst bei schnellstem Schritt nicht so früh bei dem Blockhause, zu welchem der Richtsteg führte, sein konnte, wie er.

Gertrud wählte sich völlig sicher vor dem ihr so sehr verhassten Manne, dessen Eigentum all diese Waldespracht war, die sich vor ihren bewundernden Blicken ausdehnte. Bis zum gräßlichen Revier dort drüben, wo sich die Oberförsterei einer Ritterfeste gleich auf felsiger Höhe erhob, reichten die Steinschen Forsten. Alle diese hundertjährigen Stämme sollten nach und nach seiner Säge zum Opfer fallen. Unsummen steckten in den Wäldern. Früher hatte das alles einem Freiherrn von Danendorf gehört. Der Armste hatte es seinem Gläubiger Stein für einen Spottpreis verlaufen müssen, wie man Gertrud erzählte hatte. Bald darauf war der Freiherr in einer Irrenanstalt gestorben und seine Angehörigen wurden in einen sehr kostspieligen Prozeß mit Stein verwickelt, dessen Ansprüche auf Gerldorf sie bezweifelten, da sie die Verkaufsurkunde für ungültig hielten, weil der Freiherr sie im Wahnsinn unterschrieben. Doch mit Hilfe seines Advokaten Hofmüller hatte Stein glänzend gestegt und war nun einer der Reichsten in der Gegend.

„Vielleicht ist er ja nicht so schlecht, wie ich glaube“, sprach Gertrud zu sich selber. „Es wird den Menschen so viel nachgesagt. Konrad ist ja plötzlich von ihm entzückt und schwört darauf, daß

Stein ein Ehrenmann ist, dem der Reid nur seinen sauer erworbenen Reichtum nicht gönnt.“

Es war so grabesstill geworden im Walde. Das Firmament hatte einen schwefelgelben Schein angenommen. Immer häufiger durchzuckten flammende Blitze das dicke Gewöl, das in schaurig-schöner Majestät unheilvoll über der einsamen Wanderin ragte. Das war kein fernes Grollen mehr — das waren dröhnende Donnerschläge! Wieder so ein bläulich-sunkelnder Blitz! Ein furchtbarer Schlag ist sein Begleiter. Unwillkürlich stößt Gertrud einen leisen Schreckensruf aus. Dicke Tropfen fallen kühlend auf ihre heiße Stirn, die glühenden Wangen. Angstlich meidet sie die Baumriesen und sucht Deckung unter dem niedrigeren Strauchwerk.

Da plötzlich steht der Besitzer des Waldes mit aschfahlem Gesicht vor ihr. Es zuckt seltsam in diesen eingefallenen Wangen und die Augen, aus denen eben noch jämmerliche Todesfurcht gesprochen, schauen gierig die wunderbar schöne Mädchengestalt an, die dort unter einer Zwergkiefer lauerte. „Sie hier, Fräulein Gertrud?“ ruft er mit seiner heiseren, zitternden Stimme aus. „Der Himmel sendet mich zweifellos zu Ihrer Rettung herher. Ich folgte etnem Zufall“ — ein jäher Blitz und Donnerschlag läßt ihn verstummen. Gertrud sieht die lange, skelettartige Gestalt zittern wie Espenlaub. Nun ergreift er mit seinen nackten Händen ihr Handgelenk und flüstert: „Folgen Sie mir, dort steht das Blockhaus, da ist Schutz. Der Blitz schlägt nicht ein, denn jene beiden Buchen lenken ihn ab.“ (Fortf. folgt.)

gebracht. Die bürgerlichen Parteien des Hauses haben große Aufgaben zu erfüllen. Wenn sie den Anforderungen der Zeit nicht nachkommen werden, werden wir politische Revolutionen erleben, von denen wir uns heute vielleicht noch nicht das richtige Bild machen. Lassen Sie uns daher mit unerschütterlichem Entschluß ans Werk gehen und das Vaterland wird uns Dank wissen."

Eine derartige Stellungnahme von Vertretern verschiedener Verbände und Parteien — Deutscher Nationalverband und Christlichsoziale Partei — wird gewiß allseits Anklang finden; es ist dies eine Stellungnahme, welche von der Bevölkerung instinktiv gewünscht und dankbar entgegengenommen werden wird. Es wäre auch zu traurig, wenn eine solche wichtige wirtschaftliche Frage wie die Teuerung ausschließlich parteipolitisch behandelt würde. Gemeinsames Wirken in gemeinsamer Not soll doch Endziel aller Parteien und parlamentarischer Arbeiten sein! Daß die Ausführungen dieser Parteivertreter sich diesem Ziele nähern, ist im Interesse der Bevölkerung lebhaft zu begrüßen!

Ein Baupfandgesetz.

Im Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf der Regierung betreffend die Sicherung der Bauordnungen (Baupfandgesetz) eingebracht, der folgende leitende Grundsätze enthält: Die Wirksamkeit des Gesetzes ist nach dem Entwurf zeitlich und örtlich beschränkt. Es soll nur dort wirksam werden, wo sich die Notwendigkeit dafür wegen ungesunder Verhältnisse im Baugewerbe ergibt. Durch Verordnung werden die Gemeinden bestimmt, für die es gelten soll, und nach Wegfall der Voraussetzungen kann es durch Verordnungen wieder außer Kraft gesetzt werden. Die Erteilung der Baubewilligung wird im Grundbuch angemerkelt und in der Rangordnung dieses Bauvermerkes erhalten die Baugewerbetreibenden und die Baukreditgeber (letztere aber nur dann, wenn das Baugeld beim Baugeldamt erlegt und zur Tilgung von Bauforderungen verwendet wurde) ein gesetzliches Pfandrecht, mit dem sie bei der Verteilung des Meistbotes, wenn er den Wert der Baustelle übersteigt, auch den früher eingetragenen Pfandgläubigern vorgehen. Für die festgestellten Forderungen wird von Amts wegen in die Rangordnung des Bauvermerkes das Pfandrecht einverleibt.

Eigenberichte.

Rohitsch-Sauerbrunn, 9. Oktober. (Beschlagnahme Truthühner.) Den Händlern Jakob Poslet und Josef Anderlen aus Döflich wurden am 6. Oktober zwischen Sauerbrunn und Pölschach 150 bis 160 Truthühner abgenommen, die sie gegen das behördliche Verbot aus Kroatten nach Steiermark trieben. Der Erlös für die versteigerten Tiere fällt dem Acker zu. Die beiden Händler wurden wegen Übertretung des Tierseuchengesetzes angezeigt.

Gilli, 9. Oktober. (Reichsbund deutscher Postbeamten.) Die gründende Versammlung der Ortsgruppe Gilli des Reichsbundes deutscher Postbeamten wurde für den 5. November 1911 festgesetzt; sie wird in den Winterräumen des Deutschen Hauses stattfinden. Auch von den umliegenden Postämtern erfolgten Beitritte.

Gilli, 10. Oktober. (Zu Tode gerädert.) Der Besitzer Blasius Racle fuhr mit einem vollbeladenen Wagen auf der Straße gegen Debro, Bezirk Tüffer. Er schlief auf dem Wagen ein und stürzte herunter. Dabei kam er unter den Wagen zu liegen und die Hinterräder gingen über ihn hinweg. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er tags darauf, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb.

Bad Neuhaus bei Gilli, 9. Oktober. (Kurliste.) Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug in der heuerigen Saison 349 Männer, 600 Frauen und 92 Kinder, zusammen 1041.

Neuhaus bei Gilli, 8. Oktober. (Schadefeuern durch ein Kind verursacht.) Gestern entstand durch die Unachtsamkeit eines Kindes auf dem Meierhof des Gutsbesizers Galle in Grenowa bei Neukirchen ein Brand, dem das Stallgebäude mit großen Vorräten an Preßheu zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf 6000 Kronen geschätzt. Den rühmlichen Anstrengungen der Feuerwehren aus Neuhaus, Hochenegg und Neukirchen gelang es, den

Brand auf das Stallgebäude zu beschränken. Das Wasser mußte aus dem zehn Minuten entfernten Bach durch Schläuche zugeleitet werden.

Gilli, 11. Oktober. (Fremdenverkehrstag.) Der Landesverband für Fremdenverkehr veranstaltet Sonntag den 29. Oktober um halb 11 Uhr vormittags im Hotel Mohr einen Fremdenverkehrstag.

Wöllan, 10. Oktober. (Wie man hierorts gegen die Ruhr kämpft.) Während in Wöllan wegen Ruhr die deutsche Schule am 6. Oktober gesperrt wurde, um so ein Weitergreifen dieser ansteckenden Krankheit zu verhüten, so schadet es scheinbar nichts, wenn von kirchlichen Vereinen Theateraufführungen stattfinden. So führten am Sonntag den 8. Oktober slowenische Schulkinder im „Narodni dom“ in St. Martin bei Wöllan ein Schauspiel auf. Regisseur war der Kaplan Zganf, der gleichzeitig Katechet an der deutschen Schule in Wöllan ist, also um die Schulsperre wußte. Ob die Behörde von dieser Aufführung, an der Erwachsene und Kinder teilnahmen, verständigt wurde? Es gab ja Stehplätze, dann erste und zweite Plätze. Folglich kann man doch annehmen, daß eine solche Aufführung behördlich angemeldet werden muß. Wo die Gefahr der Ansteckung größer ist: in der Schule, wo alles peinlich rein ist, oder bei solchen gemischten Versammlungen, wird leicht zu entscheiden sein.

Luttenberg, 10. Oktober. (Eine Köpeniade in Untersteier.) Vekten Samstag kam aus Friedau zu Wagen ein Herr, der sich den angesehensten Personen von Luttenberg als Doktor Hermann Groß, Delegierter des Eisenbahnministeriums, vorstellte. Unter diesem Titel forschte er nach den Erträgen der hiesigen Landwirtschaft und des Weinbaues. Er zog immer wieder den geplanten Bau der Strecke Luttenberg—Friedau in den Bereich seines Gesprächs und versprach seine ausgiebige Verwendung für die Verwirklichung dieses Planes. Als der Delegierte des Eisenbahnministeriums, wie er ja wohl mußte, auch dem Bürgermeister Notar Thurn seinen „amtlichen“ Besuch machte, fiel diesem im Auftreten des Herrn Ministerialbeamten mancher Zug auf, der zu einer solchen Stellung schlecht paßte. Noch verdächtiger als das Benehmen zeigte sich die Rede des Herrn Doktors; denn sie verriet weder die akademische Bildung, noch die Fachkenntnis des rätselhaftesten Fremden. Die Antworten, die Bürgermeister Thurn auf seine telegraphischen Anfragen an das Eisenbahnministerium und an die zuständige Stelle in Friedau erhielt, besagten, daß beim Eisenbahnministerium kein Dr. Groß angestellt sei und daß kein Beamter mit Erhebungen in Luttenberg oder Friedau beauftragt sei. Nach diesen Aufklärungen hat denn auch der Bürgermeister die Verabschiedung des Dr. Groß eingetretet. Da diesem ein Wagen zur Rückfahrt nach Friedau verweigert wurde, so benützte er die Bahn. Heute nun langte vom Friedauer Bürgermeister Herrn Kaufhammer an unseren Bürgermeister die Nachricht ein, daß der verdächtige Mann in Friedau verhaftet worden sei. Ob man es mit einem Hochstapler oder mit einem Geistesgestörten zu tun habe, wird die Untersuchung lehren.

Krapina-Töplitz, 9. Oktober. (Kurliste.) Die Gesamtpersonenzahl der Kurgäste betrug in der heurigen Kurzeit 4904 aus den österreichischen und ungarischen Gebieten (davon aus Steiermark allein 2917) und 26 aus dem Auslande.

Wind.-Feistritz Nachrichten.

Vom Steueramte. Freitag, den 14. d. findet die gründliche Jahresreinigung beim l. l. Steueramte statt. Daher an diesem Tage kein Parteienverkehr.

Lehrlingsarbeitenausstellung. Zu den schönsten Erinnerungen gehört die festliche Eröffnung der ersten Lehrlingsarbeitenausstellung. Schon lange vor der Eröffnung füllte Sonntag, den 8. d. M. eine große Anzahl Festgäste den geräumigen Sparkassensaal. Unter den Ehrengästen bemerkten wir Baron Neugebauer, Leiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg, als Vertreter des l. l. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Emil Graf Attems als Schutzherr der Ausstellung, Albert Stiger, Bürgermeister und Präsident der Ausstellung, Kais. Rat Bersolatti, 2. Ausstellungspräsident und Vertreter der Bezirksparke Josef Pawalek, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, Karl Kopatsch, Obmann der Handelsgenossenschaft und Vorsitzender des Schul-

ausschusses der kaufmännischen Fortbildungsschule, Josef Wretschko, Vertreter der Stadtgemeinde Windisch-Feistritz, Franz Kral, Obmann des Genossenschaftsverbandes Marburg, die Preisrichter aus Marburg, ferner Wenzel Horak, Chef des l. l. Steueramtes, Felix Katorowez, l. l. Richter, Major Adler und von Souvent, der Lehrkörper der Schulen, viele Gewerbetreibende von Windisch-Feistritz, Gonobitz, Ober-Pulsgau, Pragerhof, Pölschach usw. Nach der Begrüßung durch Herrn Obmann Kaufle kam Baron Neugebauer zum Worte. Er dankte für die liebenwürdige Einladung und Begrüßungsworte und bezeichnete die ausgestellten Arbeiten als Früchte einer guten Schaffensfähigkeit und selbstbewußten Strebens der Kollektivgenossenschaft. Bürgermeister Stiger lobt die Idee, in Windisch-Feistritz eine Ausstellung abgehalten zu haben und gedenkt der Männer, die sich um die Ausstellung verdient machten. Er lobt die ausgestellten Arbeiten und dankt den Meistern, die ihren Lehrlingen die zur Anfertigung der Arbeiten notwendige Zeit einräumten. Er gedachte der kürzlich errichteten Handelsschule, die heute zum ersten Male Schülerarbeiten zur Schau bringt, die Zeugnis von der Tüchtigkeit der Lehrer und Schüler ablegen. An die anwesenden Lehrlinge richtete er die Mahnung, treu dem Kaiser, treu dem Vaterlande und treu dem schönen Handwerkerstand zu bleiben und schließt seine weitausgeholtete Rede mit einer Beglückwünschung zu dem schönen Erfolge. Obmann Kral aus Marburg überbringt die Grüße der Marburger Gewerbetreibenden und beglückwünscht die Genossenschaft zu dem heutigen Unternehmen. Er freut sich, daß die Windisch-Feistritzer in die Fußstapfen des gewerblichen Fortschrittes der Marburger getreten sind und zu diesen Bestrebungen ist Windisch-Feistritz und der Nachwuchs nur zu beglückwünschen. Graf Attems gibt hierauf der großen Freude Ausdruck, Schutzherr der Ausstellung zu sein, umso mehr als er jederzeit die Bestrebungen des Gewerbestandes unterstützen und fördern. Er wünsche, daß die Jugend zum eigenen Wohle Fortschritte mache und daß die heutige Veranstaltung gute Früchte tragen und die Jugend zu großem Fleiße anspornen möge. Den Meistern sagte er Dank für die Unterstützungen. Indem er die Ausstellung für eröffnet erklärte, forderte er die Versammlung auf, auf den Kaiser ein dreifaches Hoch zu bringen. Hierauf wurde ein Rundgang angetreten und die Ausstellung eingehend besichtigt. Die ausgestellten Gegenstände fanden allgemeines Lob. Die Ausstellung war Sonntag von 437 Personen besucht und gibt der große Besuch Zeugnis von der Begeisterung für den deutschen Gewerbestand und die Ausstellung selbst zeigt, was Ausdauer und Einigkeit vermögen. Sie war auch eine Heerschau über den geschulten Gewerbestand unseres Bezirkes, der alle seine Bestrebungen auf einen guten und verlässlichen Nachwuchs lenkt. Jedenfalls bietet der glänzende Erfolg der Ausstellung eine günstige Vorbedeutung für die Zukunft unseres fleißigen deutschen Gewerbestandes. Die Ausstellung bleibt bis Sonntag den 15. d. geöffnet und findet an diesem Tage um 12 Uhr mittags die öffentliche Preisverteilung im großen Sparkassensaal statt. Abend findet um 8 Uhr in Neuhold's Saal ein großer Familienabend statt, zu dem alle Freunde des deutschen Gewerbestandes herzlichst geladen sind. Mehrere auswärtige Abgeordnete haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Rohe Fuhrleute gibt es in Ober-Feistritz. Mehrere wurden erst kürzlich gerichtlich abgestraft; so Anton Tramschek, Franz Plantscher, und schon wieder wurde vom wackeren Wachmann Stolz ein Fall zur Anzeige gebracht. Dieser Tage fuhr Gaspar Rudolf aus Ober-Feistritz mit seinen mageren, ausgehungerten Pferden eine schwere Bretterfuhr; mit der ein Paar starke Ochsen genug zu tun gehabt hätten. Auf der Bahnzufuhrstraße blieb das Fuhrwerk stecken; da hieb der rohe Fuhrwerksbesitzer mit dem Peitschenstiele solange auf die Pferdeshulpe, daß das eine Pferd wie tot zu Boden stürzte und nach 10 Minuten erst mit Hilfe von Bahnbediensteten auf die Füße gebracht werden konnte. Während das eine arme Tier regungslos am Boden lag, hieb der Besitzer mit aller Gewalt auf die Tiere, bis ein Beamter dazu sprang und dem Rohling die Peitsche entwand und Wachmann Stolz der ägernisgebenden Szene durch die Wegnahme der Pferde ein Ende machte. Es wäre an der Zeit, auf die ordentliche Herstellung dieser Zufuhrstraße zu denken, damit man nicht des öfteren Augenzeuge derartigen Szenen sein muß.

Schaubühne.

Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. — Mehr als sieben Jahre sind es her, daß der vergrübelte Dänenprinz nicht mehr über die Bretter unserer Bühne geschritten ist und für viele bedeutete also die Hamletaufführung eine Neuigkeit, etwas Niegesehenes. Aber auch für den, der den „Hamlet“ schon sah, bot die letzte Aufführung auf unserem Theater eine Überraschung, indem nämlich die Erfahrungen des Münchener Künstlertheaters und Direktor Reinharts zum ersten Male bei einer hiesigen Klassikervorstellung zur Anwendung kamen und uns die stilisierte Bühne gezeigt wurde. Der Versuch ist außerordentlich gut gelungen und Herr Direktor Dr. Schlisman-Brandt verdient volles Lob. Es wurde nicht nur ein rascher Szenenwechsel ermöglicht, sondern damit auch eine unverfürgte Wiedergabe der Dichtung und die gleichfarbigen Soffitten und Kulissen in Verbindung mit dem dunkelvioletten Vorhang, der den jeweiligen Hintergrund verdeckte, gaben einen vornehmen Eindruck, einen überaus wirksamen Rahmen für das jeweilige Szenenbild. Mit dem Aufgebot des ganzen Gerümpels an Verfassungsstücke wäre dieser Eindruck nie zu erreichen gewesen. Wie dem Auseren der Szene war auch dem Spiel selbst sichtlich das beste Studium zugewendet worden. Herr Dunay hat uns freilich noch keinen vollendeten Hamlet gegeben, aber er wandelt auf guten Bahnen. Wo er das Vergrübelte, das Philosophische in dem Dänenprinzen hervorkehrte, oder im springenden Dialog, da war er sehr glücklich; seinem Affekt aber fehlte die gestaltende Kraft des Spieles und noch mehr des Wortes. Da hubelte er in monotonen Wortgießbächen und wurde unverständlich. Wir möchten ihm und allen, die sich an diese schwere Rolle wagen, da nun Josef Katz als Vorbild nicht mehr lebt, die Schrift Konrad Falck „Katz als Hamlet“, eine glänzende Analyse, zum Studium wärmstens empfehlen. Eine Musterleistung bot Herr Direktor Dr. Schlisman-Brandt im König Claudius. Besonders die dritte Szene im dritten Akt war von ergreifender Gewalt. Ein Spiel von abgerundeter Schönheit und gehoben durch volltönende, klangvolle Sprache bot Herr Burger als Horatio und besonders hervorgehoben zu werden verdient auch Herr Diehl als erster Schauspieler. Seine Fortsetzung der von Hamlet begonnenen Erzählung von der Ermordung Friams war von hoher Schönheit. Auch Herr Gerold als erster Totengräber fand für die lyrische Philosophie seiner Rolle einen naturgetreuen Ton. Die übrigen Herren stiegen über das Maß eines annehmbaren Durchschnittes nicht empor.

Von den Damen verdient Fr. Oshem als Ophelia anerkennende Worte. Wir haben zwar erst zweimal Gelegenheit gehabt, sie zu sehen, glauben aber doch nicht irre zu gehen, wenn wir sagen, daß sie dort am besten ist, wo sie seelische Abnormitäten zu schildern hat. So verstand sie die wahnsinnig gewordene Ophelia mit erschütternder Realistik darzustellen, während sie in den früheren Szenen mehr farblos blieb. Fr. Schweiger bot eine achtungswürdige Leistung in der Königin Gertrude, kam aber doch nirgends in die Sphäre packender Kunst empor. Einzelne Anläufe hielten nicht durch. Alles in allem aber war die Aufführung eine der besten Klassikervorstellungen, die wir noch auf unserem Theater sahen und wir wollen nicht vergessen, daß die Wahl eines so schwierigen Stückes das Wertmaß der Leistungen an und für sich so weit hinaufrückt, daß selbst der Tadel noch verhältnismäßig Lob in sich schließt. In.

Marburger Nachrichten.

Ordensverleihung. Der Kaiser hat dem Direktor des hiesigen Staatsgymnasiums, Julius Glowacki, aus Anlaß der erbetteten Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen.

Leichenbegängnis. Dienstag den 10. d. um 4 Uhr nachmittags fand von der Pöberscher Straße Nr. 11 aus das Leichenbegängnis des hier verstorbenen k. u. k. Hauptmannes des Feldhaubitzen-Regiments Nr. 3, Herrn Edmund Schrey Edlen von Redlwert statt, an welchem nebst dem hiesigen Offizierskorps mit dem Stationskommandanten FML. Brudermann auch Bürgermeister Dr. Schmiderer und viele andere Trauergäste teilnahmen. Die Einsegnung nahm hochw. Herr Dr. Josef Somrel vor. Den militärischen

Kondukt bildete eine Feldhaubitzen-Batterie mit vier Kanonen, welche, da die Leiche des Verstorbenen nach Wien überführt wurde, am Hauptbahnhofe nach der erfolgten nochmaligen Einsegnung die Ehrensalve abgab.

Todesfälle. Am 11. Oktober starb hier Franz Beringer, Oberingenieur der Südbahn i. N., im 77 Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Montag ist in Cilli der Notariatskandidat Milan Deticek, ein Sohn des Notars Deticek, im Alter von 29 Jahren gestorben. Er war durch kurze Zeit in Friedau als Notariatssubstitut tätig. Wie erinnerlich, haben wir über seine Beteiligung an den hiesigen slowenischen nächtlichen Demonstrationen gegen einen deutschen Bahnkassierer und über die später stattgefundene Gerichtsverhandlung mehrfach berichtet. Nun ist der junge Feuerkopf dahingegangen, wo es wohl keine nationalen Fehden gibt.

Marburger Turnverein. Samstag den 14. Oktober ist die diesmonatliche Kneipe nach dem Turnen. Ort: Gasthof Fuchs, Alte Bierquelle. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Törn und Caruso auf der Amerikafahrt zeigt eine gelungene Aufnahme, die in den Schaufenstern der Firmen G. Pirchan, Herrengasse, und Josef Höfer, Schulgasse, zu sehen ist. Die beiden Tenöre stehen friedlich und einträchtig auf Deck eines Dzeandampfers.

Vom Postdienste. Postassistent Adalbert Koser in Cilli wurde nach Marburg übersezt.

Die nächste Sonntag-Nachmittagsvorstellung im Theater beginnt diesmal schon um 2 Uhr nachmittags, weil einige darstellende Mitglieder nach Cilli zur Abendvorstellung fahren müssen.

Maßnahmen der Landwirtschafts-Gesellschaft bezüglich Viehankauf. Bekanntlich hat die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft unter dem 11. August bei der hohen Regierung das Ansuchen gestellt, aus futtermangelnden Gebieten Vieh anzukaufen und jenen Gebieten Steiermarks zuzuführen, welche mit Futter reichlich versehen sind und sonach in der Lage wären, eine größere Zahl von Vieh über Winter einstellen zu können. Die Regierung hat diesen Vorschlag angenommen und beschlossen, die Aktion des Viehankaufes durch den Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften und durch die staatliche Viehverwertungszentrale in Wien durchzuführen. In welchem Stadium sich die Aktion des Einkaufes befindet, ist dem Zentral-Ausschusse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft nicht bekannt. In aufmerksamer Beobachtung der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Marktlage bezüglich des Viehabsatzes in Obersteiermark sowohl in den futtermangelnden Provinzen Österreichs, in welchen letzteren gewöhnlich nur Brauervieh zu erhalten ist, während in Obersteiermark einerseits durch die Maul- und Klauenseuche, andererseits wegen der Futtermangel in den nördlichen Ländern der Viehabsatz ins Stocken geraten ist und die obersteirischen Landwirte infolgedessen mit einem Ausfall der Einnahmen zu rechnen haben, hielt es die Landwirtschafts-Gesellschaft für geboten, mit einem neuerlichen Ansuchen an die hohe Regierung heranzutreten. In diesem Ansuchen macht die Gesellschaft den Vorschlag, den Viehaukauf im Lande selbst zu bewerkstelligen und den Viehüberschuß des Oberlandes jenen Landwirten Steiermarks zuzuführen, welche sich beim Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften um Vieh erworben haben. Im Interesse der obersteirischen Viehzüchter, sowie der Vieh bewerbenden Landwirte ist es dringend zu wünschen, daß auch dieser Vorschlag seitens der hohen Regierung ernste Beachtung finde.

Vom Theater. Heute (Donnerstag) abends gelangt die Bernhardt'sche Operette „Das süße Mädel“ neu einstudiert zur Aufführung. In den Hauptpartien sind die Damen Bayer, Martin, Sappé, sowie die Herren Fabro, Frank, Gerold, Golda und Lauser beschäftigt. Die Regie hat Herr Regisseur Otto Golda. — Am Samstag ist die Premiere des übermütigen Liebeschwanks „Das Prinzchen“. Für die Wahl der ersten Lustspielneuerung war der große Erfolg maßgebend, den das pikante Werk an allen deutschen Bühnen bei unzähligen Wiederholungen gefunden hat. Die Inszenierung besorgt Herr Direktor Dr. phil. Schlisman-Brandt, der auch den Herzog von Schreckenstein spielt. Die übrigen dankbaren Hauptrollen sind mit den Damen van Rhena und Schweiger und den

Herren Burger, Dunay, Eghardt und Fabro besetzt. Blockarten haben, trotz der hohen Lantien, die das Stück der Theaterleitung kostet, Giltigkeit.

„Draudler“-Tanzschule. Die Übungen finden jeden Sonntag und Feiertag von 3 bis 6 Uhr im unteren Kasinoaale statt. Unterstützende Mitglieder sind gegen Vorweisung der Mitgliedskarte von der Einschreibgebühr befreit und genießen bei Eintritt eine 50prozentige Ermäßigung. Auch zu den Klubabenden und Versammlungen haben sie Zutritt und wird ihnen daselbst Redefreiheit, jedoch kein Stimmrecht eingeräumt.

Neues Brot in Marburg. Das bedeutendste unserer Nahrungsmittel ist das tägliche Brot. Man fand aber, daß aus ihm 65 Prozent der wichtigsten Nährstoffe, wie sie die Natur uns geboten hatte, fortgelassen waren, teils um der verkehrten Sucht nach einem möglichst weißen Brote zu willfahren, teils aber auch, weil sie bisher schwer verdaulich waren. Es galt auch diesen letzten Übelstand zu beseitigen, was nun endlich einem tüchtigen Fachmanne gelungen ist. Auf einem der Natur abgelauchten Wege, ohne Anwendung von Chemikalien, schuf er die Möglichkeit, nicht nur alle nahrhaften Teile des Kornes in leicht verdaulicher Form im Brote zu verwerten, sondern dieses auch so locker und bekömmlich herzustellen, wie das feinste Weizenmehlbrot. Außerdem ist das neue Brot schmackhafter, bleibt so, hält sich sehr lange frisch und ist nicht teurer. Diese neuen Verfahren sind dem Erfinder mehrfach patentiert, das Brot ist nach ihm „Schlüterbrot“ genannt worden. Es wird schon in vielen Städten Deutschlands erfolgreich hergestellt und bewährt sich als das lang gesuchte richtige Volksnahrungsmittel. Es wird nun auch hierorts der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, diesen Aufsehen erregenden Fortschritt in der Getreideverwertung und menschlichen Ernährung praktisch zu erproben. Im Inseratenteil unserer heutigen Nummer kündigt die bekannte Marburger Schwarz- und Weißbrot und Luxusbäckerei Berner in Marburg an, daß sie dieses neue, schmackhafte und leicht verdauliche, daher äußerst bekömmliche Brot zum Verkaufe bringt. Wir verweisen diesbezüglich auf die betreffende Ankündigung im Inseratenteil.

Das Liebes- und Geschlechtsleben der Naturvölker. Für den am 23. Oktober d. im Kasinoaale stattfindenden Vortrag über das Liebesleben der Naturvölker zeigt sich bereits allseits reges Interesse. Da einige Damen, die sich mit anthropologischen Studien beschäftigen, den Wunsch geäußert haben, dem Vortrage beizuwohnen, so wird die Galerie ausschließlich weiblichen Besuchern vorbehalten sein. In das Parterre haben nach wie vor nur Herren Zutritt. Besondere Aufmerksamkeit dürfte der Vortrag auch in Elternkreisen erwecken. Die bei uns vielumstrittene und von mancher Seite geforderte sexuelle Aufklärung der Kinder ist bei den Naturvölkern noch immer trotz der fortschreitenden Zivilisation im weitesten Maße vorhanden. Die furchtbaren Folgen, die sich nicht nur im vorzeitigen Altern, sondern im Aussterben ganzer Stämme äußern, werden sicherlich viele, die bisher für eine weitgehende sexuelle Aufklärung stimmten, zum Nachdenken bringen. Die paradiesische Unschuld unserer Antipoden ist eben Fabel und wir können trotz aller gegenseitigen Behauptungen ruhig sagen, daß wir Europäer zumindest in dieser Hinsicht bessere Menschen sind. Karten bei Josef Höfer, Schulgasse 2.

Sonderbare Rekrutenpredigten. Man schreibt uns: Es ist eine bekannte Tatsache, daß den Slowenischkerikalen kein Mittel zu schlecht ist, um ihre Absichten zu erreichen; daß auch die Religion hiezu oft mißbraucht wird, ist besonders verwerflich. Seit ein paar Jahren ist es gang und gäbe, daß die Rekruten zu einem Gottesdienste einberufen werden, bevor sie zum Militär einrücken. Man möchte nun glauben, daß ihnen in erster Linie hierbei Religiös-Sittliches vorgetragen werde. Doch dies wird nur mit etlichen Worten gestreift, die Religion ist nicht in Gefahr, aber in den Städten und in den Kasernen liegt die Gefahr, daß sie der schönsten und edelsten Nation, der Slowenischen, abtrünnig werden können. Solche Predigten haben den Inhalt, alles Deutsche zu meiden, deutsche Fragen nicht zu verstehen, das Deutsche als etwas Übersflüssiges, besonders aber beim Militär, anzusehen. Wer sich dem Deutschen anschließt, tut soviel, als sich dem Unglauben anzuschließen. So wird der junge Soldat irreführt; statt daß bei diesen Predigten für die Religion gewirkt werde,

wird Nationalpolitik, werden nationale Hekereien betrieben. Daß aber die slowenischen Geistlichen ganz gut deutsch können und verstehen, sei als lehrreiches Beispiel angeführt: die jetzige Weinlese. Da kommt der deutschfeindlichste Slowenenpriester und spricht mit dem deutschen Weingartenbesitzer ganz gut deutsch, um auf diese Weise ein recht großes Weindeputat zu erlangen! Bei Wahlen und anderen Gelegenheiten heßt er dann wieder fleißig gegen die Deutschen!

Nachblüte. Osters vernimmt man, daß jetzt im Spätherbste Bäume blühen und Blätter treiben. Auch wir Marburger haben, beinahe mitten in der Stadt, eine solche Naturerscheinung. Ein in der Nähe des Gasthauses zur Südbahn in der Tegetthoffstraße stehender Kastanienbaum erblüht dieser Tage frische Blätter, steht im Gegensatz zu den anderen welkenden Bäumen im schönsten Grün und überdies noch in schönster Blüte. Also nicht allein das Land, sondern auch unsere Stadt hat ein reizendes Naturschauspiel aufzuweisen.

Über ein Schadensfeuer in Kaltenbrunn, Gemeinde Böllitschdorf wird, uns berichtet: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr verbrannte in der Nähe der Winzerei des Gemeindevorstehers ein Heuschaber im beiläufigen Gewicht von 10 Meterzentner. Zwei Knaben, die vom Heuschaber weglaufen, sagten, daß ein Mann das Heu angezündet habe. Das Futter gehört dem Winzer, welcher es heuer aus dem Weingarten mühsam zusammenbrachte und nun einen Schaden von mindestens 60 K. erleidet, weil das Futter nicht versichert war.

Marburger Sportverein. Der Verein steht mit dem Grazer Athletiksportklub wegen einem Wettspiele am Sonntag in Unterhandlung. Da die Marburger bei ihrem letzten Wettspiel gegen Grazer „Rapid“ überlegen siegten, steht ein schönes Spiel in Aussicht. Das Marburger sportfreundliche Publikum wird daher um zahlreichen Besuch gebeten. Heute abends um 8 Uhr in Schigaris Weinstube: Ausschußsitzung.

An Stelle des alten Engpasses. Nun sind auch die Pflasterarbeiten zwischen der alten Burg und dem Scherbaumhose beendet und damit ist die gänzliche Umwandlung jener Stelle, an welcher einst ein Tor in die mauerumschlossene innere Stadt führte, zu Ende geführt. Welcher Unterschied zwischen der Situation vor einigen Jahren und heute! Damals war an dieser Stelle die Tegetthoffstraße wie abgeknürrt, ein lebens- und verkehrgefährlicher Engpaß führte von der Grazervorstadt zum Burgplatz und es war ein täglich sich erneuerndes Wunder, daß zwischen der Burg und dem alten Pachnerschen Hause, dem mittelalterlich engen Zugang zur Stadt, nicht große Unglücksfälle sich ereigneten. Dadurch, daß die Stadtgemeinde aus Verkehrsrücksichten jenes Haus ankaufte und Herr Scherbaum nach der Demolierung dieses Bauwerkes ein von der alten Engpaßlinie weit zurücktretendes Gebäude auführen ließ, wurden diese unerträglichen, aus dem Mittelalter stammenden Verhältnisse gründlich beseitigt. Breit und behaglich führt nun die schöne Tegetthoffstraße bis zum Burgplatz, bis ins Stadttinnere. Dem Gemeinderate gebührt für die Durchführung dieses Fortschrittes volle Anerkennung. Aber auch die schöne und solide Pflasterung der nunmehrigen breiten Verbindung zwischen Burgplatz und Tegetthoffstraße verdient alles Lob. Das ganze bildet einen schönen modernen Fortschritt in unserer Stadt; wer diese seit einigen Jahren nicht sah wird über die Veränderung jenes Ausschnittes aus dem Stadtbilde freudig erstaunt sein. Unseres Wissens ist es einer durch den Bürgermeisterstellvertreter Dr. Mallh gegebenen Anregung zu danken, daß eine Erinnerungstafel am Scherbaumhose angebracht wurde, welche pietätvoll darauf verweist, daß dort einst das alte Grazer Tor stand.

Die Herbstliedertafel des Kaufmännischen Gesangvereines, die in den Gößschen Bruchräumen stattfand, nahm, wie wir bereits kurz mitteilten, einen schönen Verlauf und erfüllte die Erwartungen der Zuhörer in vollem Maße, ja übertraf sie zuweilen sogar. Der Besuch war ein guter, dennoch hätte er zahlreicher sein können. Nach einigen einleitenden Tonstücken der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr erbraute machtvoll der erste Chor: der von Reinhold Becker vertonte Mahnruf der Gräfin Wilhelmine Wickenburg-Ulmäßi, unter Leitung des Sangmeisters Herrn Wilhelm Köhler. Die Kraft dieses völkischen Chores und seine Wiedergabe

rissen die Zuhörer zu lautem Beifall hin. Mit einem schwierigen Chor traten die Sänger dann vor die Öffentlichkeit, mit dem Märtschen Vollgesang aus dem Schwedischen: Suomis Sang. Alle Schwierigkeiten dieses Chores wurden von den Sängern tadellos bewältigt und hier wie bei allen anderen Darbietungen konnte man empfinden, wie viel Mühe sich Herr Köhler gegeben hatte und wie fleißig die Sänger dem Studium ihrer Aufgabe sich hingegeben hatten. Ganz besonderes Interesse wurde dem von unserem jungen Marburger Komponisten Herrn Hans Wamlet vertonten und dem Kaufmännischen Gesangvereine gewidmeten Männervollgesang: Die Klage, entgegengebracht. Der im Volkstone gehaltene Chor fand stürmischen Beifall; der Lieddichter wurde gerufen und als er für die laute Anerkennung gedankt hatte, wurde unter seiner Leitung der Chor wiederholt. Auch mit allen anderen Liedern ernteten die wackeren Sänger verdienten Beifall, so mit dem von Koch von Langentreu vertonten Männervollgesang: 's Herzklopfen (Worte von Peter Rosegger), dann in der zweiten Abteilung der Liedertafel mit dem Blümelschen Vollgesange: Sonntag ist's! und Auf der Wanderung von Kristinus (Worte von J. N. Vogl); die prächtige Anschwellung aus dem zartesten Pianissimo erregte lebhafteste Bewunderung. Dem Hermann Wesslerschen Chore: Die Mühle im Tale folgte als Schlusschor die von unserem Lieddichter Rudolf Wagner vertonte Baumbachsche Dichtung: Neuer Wein. Der Frohsinn, der aus Baumbachs Worten springt und der von Wagner musikalisch glänzend verarbeitet wurde, fand durch die Sänger des Kaufmännischen eine vorzügliche Wiedergabe; so verlangend war der Beifall, der den Sängern folgte, daß sie die drei letzten Strophen des Liedes wiederholen mußten. Alles in allem: Es war ein schöner Abend, den der junge Kaufmännische Gesangverein den Besuchern bot und für den ihm diese ehrlich danken konnten. Aber auch der Leistungen der Werkstättenkapelle sei zum Schlusse rühmend gedacht.

Sonntagruhe bei der Post. Das k. k. Handelsministerium hat angeordnet, daß in Orten mit mehreren Postämtern die Aufgabepostämter und von diesen die Klassenpostämter an Sonntagen gänzlich geschlossen bleiben. Diese Maßnahme wird vom 8. Oktober 1911 angefangen für das Postamt Marburg 3 durchgeführt. Infolgedessen wurde beim genannten Postamte vom bezeichneten Tage angefangen die gänzliche Sonntagruhe eingeführt.

Das Fegeseuer. Unwiderstlich nur mehr heute und morgen Freitag jedesmal um 8 Uhr wird diese gewaltige Sensations-Wiedergabe im Bioskop-Theater beim Hotel Stadt Wien vorgeführt; es kann jedem leid sein, der dieses eigenartige Sujet, sowie die übrigen Nummern des jetzigen Programmes nicht beschaut. Die Bilder werden durch eine bewährte Kraft am Klaviere begleitet, so daß alle Faktoren gegeben sind, um den gebotenen Genuß zu erhöhen.

Entführer und Einbrecher. Der 33 Jahre alte Monteur Anton Heinisch aus Willach, welcher in Marburg in einem Wasserleitungsinstallationsgeschäft tätig war, entwendete in der Haushaltungsschule einer Lehrerin aus dem Schlafzimmer, und zwar aus einem Schubladefasten ein Geldtäschchen mit 23 K. und einer Anzahl Briefmarken. Der Beschuldigte war dortselbst mit der Verdrichtung der Wasserleitungshöhne beschäftigt. In seinem Besitze wurde auch ein goldener Ehering mit der inneren Gravierung 1860—1910, von einer goldenen Hochzeit herrührend, sowie zehn Stück Sperrhaken, die er bei Verübung von Diebstählen benützt haben dürfte, gefunden. Heinisch erscheint vom Landesgerichte in Klagenfurt wegen Verbrechen der Entführung steckbrieflich verfolgt. Als er unlängst auf der Festung des Geometers Stiger in Lembach zu tun hatte, entwendete er dort elf verschiedene Bücher aus der Bibliothek. Heinisch wurde heute dem Kreisgerichte eingeliefert.

Ein Kind bei einem Zimmerbrand in Lebensgefahr. Heute gegen halb 10 Uhr vormittags entstand in der Wohnung der Bedienerin Theresia Triebnik in der Reiserstraße Nr. 4 auf bisher unaufgeklärte Weise ein Zimmerbrand, wodurch das dreijährige Kostkind Franz Mendl bald den Tod gefunden hätte. Die Rettung des Kindes war nur dem Umstande zuzuschreiben, daß im Zimmer eine Fensterscheibe zerbrochen war. Als Hausleute den Brand bemerkten hatten und in das versperrt gewesene Zimmer, worin sich das Kind allein befand, einbrangen, war ein Teil eines Bettes und die Bettwäsche selbst schon vom Feuer ergriffen worden. Das Kind, welches in einem anderen Bette

lag, war infolge der starken Rauchentwicklung bereits bewußtlos, doch erholte es sich wieder in der frischen Luft. Der Brand wurde von den Hausleuten gelöscht. Durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Zündhölzchens dürfte das Feuer entstanden sein.

In der Drau ertrunken. Am 9. Oktober wurde in der Drau bei St. Veit die Leiche des in St. Veit wohnhaften Oberleutnants i. R. Ludwig Mathans, welcher in die Drau gefallen war, gefunden. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unverforsorgten Kindern.

Sämtliche Geistliche des Dekanates Windisch-Feistritz sind, wie slowenisch-kerikale Blätter mitteilen, körperlich dem slowenisch-kerikalnationalen Angriffsverein Straza beigetreten. Zur „Seelsorge“ dieser slowenischnationalen Geistlichkeit gehören natürlich nicht nur die Slowenen, sondern auch die katholischen Deutschen der deutschen Stadt Windisch-Feistritz und von anderen Orten. Die Deutschen dieses Dekanates können nun wieder sehen, welche Gesinnung ihnen ihre Slowenenpriester entgegenbringen. Von einem korporativen Beitritt deutscher Geistlicher in rein deutschen Gebieten des Mittel- und Oberlandes zu deutschen nationalen Schutzvereinen hat man noch nie etwas vernommen.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein angeklagter Arzt. In Wörtitschberg war ein Mann schwer erkrankt, weshalb nach Marburg um den Kassenarzt gesandt wurde. Der betreffende Arzt fuhr mit dem Rade nach Wörtitschberg, wo er feststellte, daß der Patient, ein gewisser Pregel, an der Ruhr schwer erkrankt war. Unbetrachtet der vorliegenden Verhältnisse ordnete der Arzt an, daß der Kranke mit einem Wagen nach Marburg in die Isolierabteilung des Allgemeinen Krankenhauses überführt werde. Wörtitschberg gehört zum Distrikte des Dr. Geh in Ober-St. Kunigund. Nach der Überführung des Pregel nach Marburg wurde an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg die Anzeige erstattet, daß durch diese Überführung bestimmte sanitäre Vorschriften und Statthaltereiverordnungen übertreten worden seien und daß der Kranke im Gasthause Smonig in Ober-St. Kunigund Labung zu sich genommen habe, wodurch die Gefahr einer Weiterverbreitung der Ruhr heraufbeschworen worden sei. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft erstattete hievon ihrerseits die Anzeige an das Gericht, welches das Strafverfahren gegen den Arzt einleitete. Bei der ersten gegen den Arzt durchgeführten Verhandlung verwies dieser darauf, daß er aus gesundheitlichen und humanitären Gründen sich gezwungen sah, die Überführung des Kranken anzuordnen. Pregel wäre in seiner unzulänglichen Behausung, ohne konstante ärztliche und sonstige Pflege, sicherlich dem Tode verfallen gewesen, zumal seine Erkrankung schon sehr schwer war; außerdem wäre die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche gerade dann sehr groß gewesen, wenn Pregel in Wörtitschberg geblieben und dort mit anderen Leuten, Verwandten etc. in Berührung gekommen wäre und da auch für Desinfektionsmittel dort nicht vorgesorgt ist, habe er es für nötig erachtet, den Kranken sofort ins Marburger Isolierhospital überführen zu lassen. Behufs weiterer Erhebungen und Zeugen-entnehmungen wurde die Verhandlung, deren Ergebnis von grundsätzlicher Wichtigkeit sein dürfte, vertagt.

.. **Fast neuer Luster** ..
ist preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl.

GUBERQUELLE
DAS LEICHT VERDAULICHSTE
ARSEN-WASSER
GEGEN BLUTARMUT
BLEICHSUCHT
NERVOSITÄT
SCHLAFLOSIGKEIT
UND ALLE SCHWÄCHEZUSTÄNDE
VORRÄTIG IN ALLEN APOTHEKEN, DROGERIEN UND MINERALWASSERHANDLUNGEN

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag den 2. bis einschließlich Sonntag den 8. Oktober 1911

Tag	Luftdruck- Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niedrigste	Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste						
						in der Luft	am Boden					
Montag	729.5	3.6	8.1	6.3	6.0	8.9	10.8	3.5	2.5	10	8.6	Regen
Dienstag	737.8	5.8	10.1	3.6	6.5	10.6	13.5	3.6	1.4	6	1.1	"
Mittwoch	738.9	3.8	15.3	10.7	9.9	16.0	20.1	1.2	2.5	3	0.8	"
Donnerst.	738.1	8.1	20.2	14.4	14.2	20.8	23.8	3.8	3.1	8	—	"
Freitag	740.1	12.3	22.2	15.5	16.7	23.2	28.2	10.8	7.2	7	—	"
Samstag	739.7	11.5	23.4	14.5	16.5	24.4	25.8	11.2	10.6	3	—	"
Sonntag	738.9	17.6	23.2	17.4	19.4	23.5	27.6	13.5	13.5	3	—	"

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Central“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangesch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?
Dünnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche R. 1.40. Zu haben beim Erzeuger
L. Stepan, Friseur,
Herrngasse 24.



Prof. Dr. G. Jäger's
Normalunterwäsche-
Niederlage u. Verkauf
zu Original Fabrikpreisen bei
Otto S. Köllner „Zum Königsadler“
Herrngasse Nr. 7.
Größtes Sortiment in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.



Wohin? Zeitig?
In das Delikatessengeschäft des
Franz Schuttschek, Herrngasse 5
dort ist folgendes frisch eingelangt:

- Dillseeheringe Stück 28 Heller
- Kräuterheringe " 20 "
- Bismarthering " 24 "
- Kollheringe " 12 "
- Bonillonheringe " 12 "
- Anchovis " 04 "
- Rheinlachs 10 Dtg. 70 Heller
- Roquefort, Gorgonzola, Eidamer, Beldner, Imperial, Sagenberger, Appetitwürste, Aufschnittwürste (hochfein), Sprotten in Öl, Aufschnitte auf Platten, hochfein garniert, franko ins Haus, echte Krainerwürste. 4229

Wein-Lizitation
der Gutsherrschaft Straß.

Dienstag den 17. Oktober 1911 um halb 10 Uhr vormittags werden circa 200 Hektoliter Weine heuriger Lese des dem Herrn Grafen Franz Uttems gehörigen landtäfelichen Gutes Straß wie alljährlich samt neuen, gereichten Fässern gegenüber der Bahnstation Spielfeld in Stelzers Kellerlokalitäten im Lizitationswege verkauft. Eine zehnprozentige Angabe ist am Lizitationstage, die Restzahlung bei der Abfuhr längstens binnen acht Tagen zu erlegen. Kauflustige werden hiemit höflichst eingeladen. Ferner wird noch aufmerksam gemacht, daß sämtliche zur Lizitation vorgelegten Weine nur aus gesunden, reifen und reifen Trauben gepreßt sind. Auch kommen einige Fässer Sortenweine, als **Muskateller, Burgunder** und **Riesling** zur Veräußerung. 4245
Für die Gutsverwaltung der Gutsherrschaft Straß:
Anton Langmann.

Altrenommierte Fabrik technischer Artikel sucht einen
tüchtigen Vertreter

für den hiesigen Bezirk. Einige techn. Kenntnisse erwünscht. Gute persönliche Beziehungen zu Dampfbetrieben unbedingt erforderlich. **Sehr hohe Provisionen, auch für alle Nachbestellungen.** Zahlreiche Vertreter erzielen durchschnittlich M. 500.— Provision und mehr pro Monat. Etwas Kundschaft ist vorhanden. Offerte erb. unter **J. C. 471** an Haasenstein und Vogler, A.-G., Hamburg. 4231

Personal-Darlehen
für alle Stände, ohne Bürgschaft, in beliebigen kleinen Raten rückzahlbar, zu 5 bis 6 Proz. effektiviert, rasch, und diskret „**Diadal**“, finanzielles Bureau Budapest, VII., Garaigasse 5. 4227

Möbl. Zimmer
für Fräulein zu vergeben. Anfrage in der W. d. B. 4252

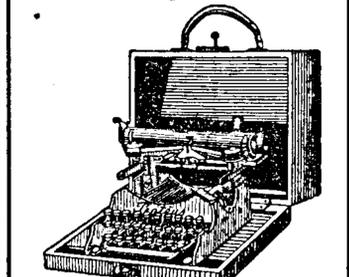
Kontoristin
mit Praxis in Stenographie und Maschinensreiben, Buchführung, Korrespondenz usw. sucht Stellung per sofort. Branche gleich. Gest. Anträge unter „N. B. 10“ an die Verwaltung des Blattes. 4257

Gut erhaltenes
Wende-Billard
wird zu kaufen gesucht. Adresse erbeten unter „Billard“ an die W. d. B. 4224

Haus- und Familien-Schreibmaschine
Proteus
für die Reise vorzüglich geeignet.

Borstehhund
im zweiten Feld gut dressiert, ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 4253

Zu verkaufen
komplette Beamten-Uniform, Bibliothek, rein erhalten, Spiegel usw. von 1 bis 3 Uhr. Bürgerstraße 2, 2. Stock. 4255



Ein Geflügel-Bursche
welcher im Schlachten und allen anderen Arbeiten gut versiert ist, wird sofort aufgenommen. Johann Röh, Exportgeschäft, Marburg. 4252

Neuer süßer 4251
Muskateller
per Liter R. 1.20 zu haben in Reikos Gasthaus, Schillerstr.

Preis R. 260.
Glogowski & Co.
I. u. I. Hoflieferanten.
Graz, Joanneumring 8.
Telephon 384.

Achtung
P. L. Gutsbesitzer!
Bestempfohlener Gutsverwalter mit Mittelschulbildung, vielseitiger Praxis, Vermögen und in fester Stellung, sucht Kindererziehung halber Vertrauensstelle in Stadtnähe, dient eventuell ohne Vorgehalt, wenn Verhältnisse passend. Anträge unter „Treu 1911“ an die W. d. B. 4077

Gewölbe 4240
nebst Wohnung sofort zu vermieten. Anfragen sind zu richten an die Brauerei Th. G. & H.

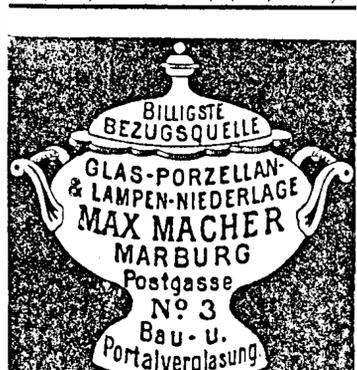
Mädchen
für die Papierbranche finden dauernde Beschäftigung. Wildenratnergasse 14. 4232

Mädchen
für alles, welches flink im Aufräumen ist, wird sofort aufgenommen. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 4215

Agenten
für sämtliche Bezirke und Gemeinden sucht ein neues Unternehmen gegen hohe Provision zur Übernahme von Bestellungen (auch als Nebenbeschäftigung) auf Patentfabrikate in jeder Familie gesucht. Untr. unt. „100 R. monatl. 6648“ an Grégrs Annoncen-Bureau, Prag, Heinrichsgasse 19. 4237

Kuhmilchnaturbutter
täglich frisch 10 Pfd. Koll R. 7.86, Kuhkäse 10 Pfd. Koll R. 3.—, zur Probe 10 Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Käse R. 5.66. Wer einmal bestellt, bleibt bestimmt ständige Kunde. Fr. Dym, Versandhaus in Linz, Österreich.

Zwei praktische
Maschinen-Arbeiter
die auf Holzraufemaschinen tüchtig sind, werden sogleich aufgenommen bei **Brüder Hübner, Dampfjägewerk, Holz- und Tischlerwarenfabrik, Premstätten bei Graz.** 4236



Eine kinderlose
Hausmeisterin
wird aufgenommen. Anzufragen Josefsgasse 3. 4256

Zwei unmöblierte
Zimmer
sind zu vermieten. Anfrage Herrngasse 11, 1. Stock. Nachmittags zu besichtigen. 4064

Reisepelz
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Freihausgasse 11. 4219
Eine perfekte Glanz- u. Rollwäscherin
Büglerin
empfiehlt sich den sehr geehrten Damen ins Haus. Luise Sturm, Körntnerstraße 74. Karte genügt.

LEBIG'S Fleisch-Extrakt

hat sich im Publikum das große Vertrauen durch seine vorzügliche, stetig gleichbleibende Qualität erworben und erhalten.



Ein heller Kopf
verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h

Vollkommener, hygienischer, von den Aerzten empfohlener Ersatz für Hefe bezw. Germ.

Alle Mehlspeisen und Bäckereien werden dadurch grösser, lockerer und leichter verdaulich.

An Stelle der teuren Vanilleschoten nur noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker à 12 h.

Ueberall vorrätig — Rezeptbücher gratis.

Lizitation! Ein Mann

Samstag den 14. Oktober aus dem Verlasse des Herrn Lorber, Gasthaus „zum Elefanten“, Magdalenenvorstadt: landwirtschaftliche Geräte, Möbel, Wagen, Kücheneinrichtung, Geschirr u.

33 Jahre alt, mit Jahreszeugnissen wünscht sich als Laborant, Geschäftsdienstler, Herrschaftsdienstler, Krankenwärter, baldigt unterzukommen. Briefe erbeten unter „Tren“ postlagernd Marburg. 4229

Umsonst

kann sich jede Hausfrau wertvolle Gebrauchsgegenstände verschaffen bei regelmäßiger Verwendung der beliebten

- Knorr's Makkaroni
- Knorr's Haferpräparate
- Knorr's Kindernahrungsmittel
- Knorr's Suppen

Gutscheine liegen jedem Paket bei und berechtigen zum kostenfreien Bezuge der wertvollen Prämien. Prämienkatalog von den Detaillisten od. direkt von der Fabrik.

C. H. Knorr, Ges. m. b. H., Wels (Ober-Österreich).

Kundmachung.

In Gemäßheit der über Landtagsbeschluß vom 17. Mai 1899 hinausgegebenen Dienstvorschriften für die steiermärk. Landes-Siechenanstalten werden hiemit für die hierseitige Anstalt die Lieferungen von Medikamenten, Fleisch, Gebäck, Mehl, Hülsenfrüchten, Spezereiwaren, Holz, Kohle, Bettenstroh und Totenfärge, dann die Beistellung von Fuhrwerk, sowie die Versorgung der Kaminfeugarbeiten für das Jahr 1912 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Einkronenstempel versehenen, womöglich bemusterten Angebote unter Anführung des Namens des Offerenten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis 31. Oktober 1911 bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen. 4221

Hievon ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung an der Offertlegung mit dem Zusätze, daß die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten, deren Offerte angenommen werden, in allen darin enthaltenen Punkten ungedingt bindend sind, im Verwaltungsamte der hiesigen Landes-Siechenanstalt zur Einsicht vorliegen.

Verwaltung der Landes-Siechenanstalt Pettau, am 9. Oktober 1911.

150 Damenmäntel

hochmodern, sehr gute Qualitäten,
für Herbst und Winter
unter dem Erzeugungspreis!!

Besichtigung dringendst empfohlen. Kein Kaufzwang.

Gustav Pirchan, Marburg.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188

empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Sie ersparen Reise- u. Frachtspejen u. Transportrisiko wenn Sie Ihren Möbelbedarf statt in Wien oder Graz im

neueröffneten Möbelhaus

3420
Karl Preis, Marburg, Domplatz 6

beden, wo Sie Möbel direkt aus den ersten Grazer und Wiener Tischlerwerkstätten zu den billigsten Einführungspreisen erhalten.

komplette lackierte Einrichtung 90 K, polierte 150 K, altdeutsche 190 K
schöne Walzenbetten, Aufgabbetten 15 K, schöne Chiffoniere 22 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K, Matrasen, Einsätze 8 K, Küchentrendenz, Schubladekasten 28 K, Sessel poliert K 2-80, gebogene Reliefsessel K 4-80, Sofatisch 9 K, harte polierte Aufgabbetten 24 K, Schreibtische matt und poliert 28 K, Toilettepiegel matt und poliert 15 K, Schlafdivans, Ottomanen 28 K, Karniesen K 1-60, echte Lederessel 9 K, altdeutscher Speiseauszugstisch 32 K, altdeutsche Kredenz mit St. Anna-Marmor 125 K, großes Lager in Einzelmöbel wie in Schlaf- und Speisezimmer in allen Holz- und Stilarten zu besonderen Gelegenheitspreisen. Alles nur solide Tischler- und Tapeziererarbeit.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel. Meinige Niederlage der steiermärk. Eisen- und Messingmöbelfabrik Valentin Bergmann.

Drahtesfäße aus bestem steierischen Stahldraht 8 K, Eisengitterbett 16 K, Eisenlastenbett 22 K, echte Rein-Messingbetten 65 K, Emailbetten mit Messingauflage 40 K, Eisenwaschtische 5 K. Freie Besichtigung, kein Kaufzwang.

Provinzversand, Zufuhr nach allen Richtungen gratis.
Illustrierte Möbel-Kataloge gratis und franko. :: ::



Schiffkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 6
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Simonsbrot

anerkannt bestes **Diätbrot und Delikatesse.**
Hervorragende Erfolge bei
Stuhlerstopfung, Magenleiden und Zuckerkrankheit.

In dünnen Schnitten mit Butter, Käse oder Honig eine Delikatesse. Zu haben in Marburg bei Demeter Duma, Wiener Leuzbäckerei.
Simonsbrotfabrik Wien-Margan. Täglicher Post- und Bahnversand

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitzersberg. Elektrische Beleuchtung.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitzersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Geborene

Französin

erteilt Unterricht. Gemeinsame Kurse für Kinder und Erwachsene. Anfrage in der Wm. d. B. 4173

Sparherdzimmer

wird zu mieten gesucht. Adressen erbeten an Verw. d. B. 4139

Villa

schön gelegen, südsüdlich, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unt. Chiffre N. B. G.

Schöner Keller

zu vermieten. Anzufragen bei F. Michelitsch, Herrengasse 14. 3540

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19. 4049

Lüchtiger

Wirtschaftler

sucht Stelle. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3810

Grober

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Magystraße, Ecke Fabriksgasse. 2884

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. befragt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Verseyng. 4. Retourmarke. 4210

Als Verkäuferin

oder Kassierin, der deutschen und holländischen Sprache mächtig, wünsche baldigst unterzukommen. Zuschriften sind erbeten unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 4147

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.—
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.—
feine, weiße Schleißfedern	6.—
weiße Halbdaunen	8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.—
gr. Daunen, sehr leicht	7.—
schneeweißer Kaiserflaum	14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

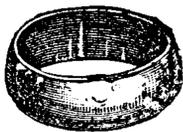
Marburg, Herreng. 10.

Schmiedgehilfe

4079 und Lehrlinge wird bei Schmiedmeister Vinz. Westfal, Thesen 50 sofort aufgenommen.

Dünger

kauft jedes Quantum Peter Wreßnig, Triesterstraße 3 in Marburg. 3860



!Wichtig! für Brautpaare!!

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China-silberwaren. 2942



Bruch-Eier

3 Stück 22 Heller.

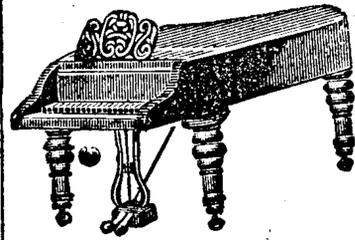
M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Lohanstalt

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lekreria Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, mit matt und mit poliert, von den Firmen Ros & Korfelt, Höhl & Setzmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf:

Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Weltberühmte Kieler

:: Fischwaren ::

alles zusammen nur 4 Kr. gegen Nachnahme. Porto und Verpackung frei. Zoll nur 30 Heller. 20 ff. Büzlinge, 20 fte. Kieler Sprotten, 6 gr. delik. Fledheringe, 1 fetten Rauchaal, 50 Sardellenheringe. C. Pagemann, Fischexport, Kiel, Ostsee.

Ein Klavier

und Möbel preiswert zu verkaufen. Triesterstraße 19. 4202

Zu verkaufen

ein neuer polierter Hängelasten, 2 Kinderbetten, eine große Hängelampe. Volksgartenstraße 32. 4204

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322



Gold-Eheringe von 5 K bis 40 K Goldketten Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K M. Jgers Sohn Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Lüchtiger Schweizer

mit Familie, für Hausampacher (Statlon Rötlich), per sofort gesucht. 4115.

Adria- und Nordseefischhalle.

Tegethoffstraße 33. (Telephon 105.)

Der Adria- und Nordseefischverkauf findet jede Woche an folgenden Tagen statt:

Mittwoch vormittag von 8—12, nachmittag von 2—5

Donnerstag und Freitag zur selben Zeit wie Mittwoch.

Lebende Karpfen jederzeit käuflich!

Gratispreisblätter sämtlicher Fischgattungen werden jede Woche extra ausgegeben und Kochbücheln sind zum Preise von 6 Heller per Stück erhältlich. Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht 4216

Delikatessen- und Lebensmittelhandlung

Karl Gollesch, Marburg.

Rundmachung.

Am Montag den 16. Oktober 1911 findet in Spielfeld mit behördlicher Bewilligung ein Jahr- und Viehmarkt statt. Mit Rücksicht auf die noch immer nicht erloschenen Seuchen beschränkt sich der Austrieb nur auf den eigenen politischen Bezirk Leibnitz. 4207

Gemeindeamt Spielfeld, am 9. Oktober 1911.

KEIL-LACK

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“ 3449

Stets vorrätig bei:

J. Billerbeck in Marburg.

Arnfeld: J. Steinwender. Cilli: Gustav Stiger. Deutsch-Landsberg: Burkart-hofer. Eibiswald: R. Riesinger. Graz: Alois Wismann. Laufen: Franz Xaver Petel.

Markt-Löffel: Ad. Elsbacher. Mureck: Johann Plaker. Pettan: F. C. Schwab. Radkersburg: Brüder Uray. Rohitsch: Josef Verliag. St. Marein: Joh. Böhnigg. Wildon: Friedrich Unger.

Im Winter

1 Ei 5 Heller!

Bei Anwendung meines Eierkonservierungsmittels kann jede Hausfrau ihren Bedarf an Eiern im Sommer, also zur Zeit der billigen Preise decken, da mein Mittel die Eier ein Jahr frisch erhält, ohne daß sie einen Beigeschmack annehmen.

1 Paket für 100 Eier 30 Heller in der

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung sonchter Mauern

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwägen

In allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

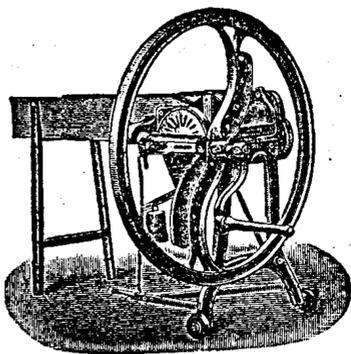
Handelsangestellter

Manufakturist, deutsch und slowenisch in Wort u. Schrift mächtig, wird aufgenommen bei **Gustav Pirchan**. 4161

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangel's Nachf. in Gleisdorf

(Stelermark).

empfehlte neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Fütterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnelder, Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Moosseggen, Pferdeheuroden, Handschlepprechen, Heuwender, Gras- u. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpresswerke, Patent „Duchseher“ (liefern größtes



Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind. Englische Gusstahlmesser, Reservestelle. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.

Anton Bäuerle Klavierstimmer u. Zither-Fachlehrer

empfehlte sich für Stimmungen und Reparaturen von Klavieren und Orchestern jeder Art. Als Zither- und Streichzither-Fachlehrer wurde demselben die hohe Ehre zuteil, folgenden hohen Herrschaften Unterricht geben zu dürfen: Prinzessin Ernest, Prinzessin Ludmilla, Herzog Engelbert, Prinz Prosper von Arenberg, Gräfin Eleonora von Satterburg und Gräfin Piazzinta von Morawitzky. Außerdem ist derselbe im Besitze von Zeuanissen und höchst ehrenvollen Beweisen Sr. I. u. I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Viktor, sowie vom Mozarteumdirektor in Salzburg. Anmeldungen: Marburg, Schillerstraße Nr. 14, Hofgebäude. 3679

!! Zur Winter-Saison !!

empfehlte

- die echt amerikanischen Selbstroller -

„FLOS“ Sauerkraut

Johann MANDL, Tapezierer- und Möbelgeschäft, Neuer Hauptplatz.

„Jagdgewehre“

Repetierpistolen und Revolver in jeder Art werden solange der Vorrat reicht, billigst verkauft. R. Cutic, Büchsenmacher, Burggasse 18.

Josef Martinz, Marburg empfehlte

203

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikpreisen.

Äpfel

gepfückt, lauft jedes Quantum zu den besten Tagespreisen **M. Simmler** in Marburg, Blumengasse. 3218

Sehr nett möbliertes

„Zimmer“

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 2728

Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, vollständig abgeschlossen, in nächster Nähe des Südbahnhofes ist ab 1. November an eine stabile, kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage: Wielandgasse 14, 1. Stod links.

! Robhaare!

in jeder Preislage **R. Westat**, Tegetthoffstr 19

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Marbg. 3540

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Dienerzimmer zu vermieten. Bergstraße 8, 2. Stod. 4239

Gewölbe

samt Wohnung zu vermieten. Franz Josefstraße 10. 4097

Reparaturen

an Nähmaschinen!! werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Anerkannt bestes

Sauerkraut

per Kilo 40 Heller. Garantiert echtes Schweinefett Kilo. R. 1.80, ferner sämtliche Spezereiwaren zu billigsten Tagespreisen bei **Rudolf Gottlich**, Spezereigeschäft, Kärntnerstraße 6, „zum guten Herz“.

Fast neuer weißer

! Kinder-Liegewagen!

Anschaffungspreis 110 Kronen, wird unter dem halben Preis Pfahmangel halber abgegeben. Anfragen an die Verw. d. Bl. 4156



Harfengong-Pendeluhrn das Neueste! **M. Jlgers Sohn** Postgasse 1. Preiskurante gratis!

K. k. Schätzmeister



Schaffbauer, Omega, Benitz-Uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

M. Jlgers Sohn, Postgasse 1. k. k. Schätzmeister.

Fräulein

(am liebsten Handelsangestellte) wird in Wohnung genommen. Anfrage Papierhandlung am Hauptplatz. 4041

Gesetzter Kommiss

beider Landesprachen mächtig, wird bei **Josef Sedminet**, St. Leonhard bei Marburg sofort aufgenommen. 4144

Wohnung

Schöne sonnseitig gelegene. bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Zugehör ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 1. 4085

Villa

südfertig, mit jedem Komfort und großem Garten ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3963

+ Hilfe +

bei Blutstocungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**, Berlin-Palensee 6. Rückporto erb.

Gutgehende 4183

Solz- und Kohlenhandlung

in der Mitte der Stadt ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Junger Kommiss

beider Landesprachen mächtig, mit guten Referenzen, findet Ausnahme bei **Ferd. Kaufmann**, Spezereihandlung, Draubrüde. 3998

Schönes unmobliertes

Zimmer

ohne Gegenüber, mit schöner Aussicht, auch mit einem Vorzimmer, ist sogleich zu vermieten. Grabengasse 4, 1. Stod. 4175

Zu verkaufen

ein altddeutsches Trumeau und ein Toiletteisch. Alles im besten Zustande. Zu besichtigen bei Tischlermeister **Maizen**, Bistringhofg. 13.

Ein großes, schönes

möbliert. Zimmer

ist an einen stabilen Herrn zu vermieten. Magyistraße Nr. 9, parterre rechts. 4191

Ein 4133

Sparherdzimmer

groß, per 1. November zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

Sehr schöne und billige

WOHNUNG

mit 2 oder 3 Zimmern, Küche samt Zugehör und Gartenanteil, für Pensionisten besonders geeignet, ist zu vermieten. Anzufragen beim Eigentümer, Langergasse 21, 1. St. 3984

! Lyrol!

Höchster Erfolg für jede Hausfrau!!

bei Selbstbereitung eines hochfeinen Saurestrum.

Ein Fläschchen zu 60 S. genügt zur Erzeugung von zwei Liter Saurestrum.

Adler-Drog. Mag. Pharm. **Karl Wolf**, Marburg, Herrngasse Nr. 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Verkäuferin

auch Anfängerin, 20 bis 25 J. alt, beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, welche Freude zum Schubgeschäft hat, wird zum baldigen Eintritt für größere Provinzstadt gesucht. Offerte unt. Lebensstellung 50 an Verw. d. Bl. 4142

Zwei tüchtige

Spenglergehilfen

und ein Lehrjunge werden aufgenommen bei **Martin Rebernischek**, Spenglermeister in Eghdi-Tunnel. 4218

Geschäftsdienner

der in Marburg bereits tätig war, wird aufgenommen. Modewarenhaus **J. Kofoschinegg**.

WOHNUNG

mit drei Zimmern, Küche samt Zugehör, parterre, zu vermieten. Masinogasse 2. 4150

Unterricht

im Violinpiel oder beliebigen Gegenständen erteilt ein 4. Jahrgänger. Gefl. Anfr. unter „Arbeitssam“ an die Verw. d. Bl. 4170

Lichtes Gewölbe

für Fleisch-Ausschrottung oder Gewerbetreibende ist ab 1. November abzugeben. Anzufragen bei **Johann Bobelskin**, Bettauerstraße Nr. 258 bei Marburg. 4145

32jähriger, fleißiger 4201

Arbeiter

sucht behufs Übernahme eines sehr rentablen Geschäftes einen stillen Teilhaber. Anträge erbeten unter „Heimisch R. 10.000“ an Verw. d. Bl.

Jüngerer Kommiss

flotter Verkäufer, der Kurz-, Wirk-, Wäsche- und Modewarenbranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Rajetan Murto**, Pottau, Hauptplatz 4. 4205

100 Meterzentner

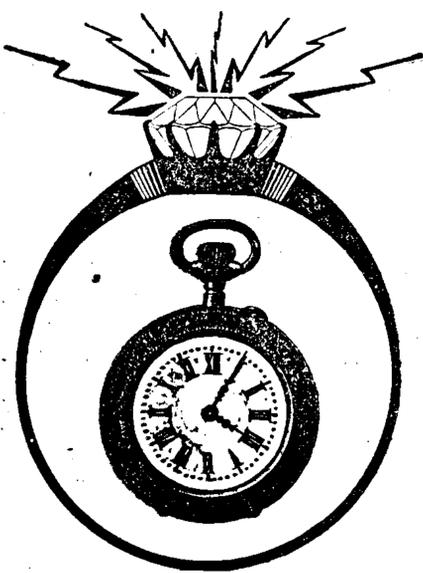
Sutterstroh

ist zu verkaufen. Adresse in d. Verw. d. Bl. 4196

Nettes

Ehepaar

wo der Mann außer Haus Beschäftigung hat, sucht Hausmeisterstelle. Adresse erbeten an die Verw. d. Bl. 4160



„Zum Diamanten“

! Grosse Gelegenheitskäufe!

Geschäftsbestand seit 50 Jahren!

Michael Jäger's Sohn

Geschäftsbestand seit 50 Jahren!

Sachverständiger des k. k. Gerichtes in Marburg

Uhrmacher, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Handlung
jetzt Postgasse Nr. 1

übersiedelt

mit 30. Oktober 1911 in seinen bedeutend vergrößerten Geschäftsraum

Herrengasse Nr. 13

im Hause des Herrn Gert, Lebzelterei, gegenüber Warenhaus Pirohan.

Tief herabgesetzte Übersiedlungspreise :: :: Kolossale Auswahl.

Nur Postgasse 1

Eine praktische Hausfrau!!

deckt Ihren Bedarf in Strick- und Wirkwaren aller Art nur in der

Median. Strickerei „zum Königsadler“, Herreng. 7

Sie finden dortselbst sämtliche Bedarfsartikel zu Bekleidungs- und Sportzwecken in größter Auswahl bei billigsten Preisen und genießen den Vorteil, Neuanfertigungen sowie Reparaturen welcher Art immer, raschest und solidest ausgeführt zu bekommen.

Gelegenheitskauf. 4242

Ein Acker ist preiswert zu verkaufen. 1/4 Maste im ganzen 2 R., südweste 3 R., 50 Schritte vom Wald und 5 Min. von Oberrothwein entfernt, an der Straße gelegen, sehr schöne Aussicht. Anzufragen Neuborf bei Marburg, Magdalengasse 70.

Verloren

wurde am Dienstag in der Magdalenenvorstadt eine grüne Handtasche mit Inhalt von einer Brieftasche, ein 20 R.-Goldstück, eine 10 R.-Note, etwas Kleingeld, Taschentuch und ein Schlüssel. Abzugeben gegen Belohnung am Polizeiamte.

Wiener Volks-Café und Teehalle Neuer Hauptplatz.

Samstag den 14. Oktober Eröffnung des neuen bedeutend vergrößerten Geschäftslokales. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet 4243
Marianne Neger.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Dienstag den 17. Oktober und jeden Dienstag

Anstich von

Augustiner-Bräu

(Münchner Bier) in den

Frühstückstuben des Fr. Tschutschek
Herrengasse 5. Spezial-Delikatessenhandlung Rathausplatz 8.

Verlaufen

junger, schwarz-weiß gefleckter Hund mit gestutztem Schweif, hört auf den Namen „Bubi“. Abzugeben Mellingerstraße 99. 4223

Billiges 4225

Fuhrwerk

zu bekommen. Grenzgasse 32.

Zu kaufen gesucht

1 Speiseauszugtisch u. 6 Sessel. Anträge unter „Speisetisch“ an die Wv. d. Bl. 4238

Schöner

Phaeton

und ein Handkarren zu verkaufen. Mühlgasse 15. 4235

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Badezimmer, südliche geschloss. Veranda, Garten, im Neubau ist zu vermieten. Wohnungen mit 1 oder 2 Zimmer und Küche sind zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 61. 4246

Ein 19jähriger

Bursche

mit 2 Gymnastiklassen, sucht Posten. Adresse in der Wv. d. B. 4203

Kleine 4226

Salongarnitur

Sopha, 4 Sessel, 1 ovaler Tisch, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Brunndorf, Mädchenschule.

Das erste 4241

Vollkorn - Feinbrot

von hoher Vollkommenheit aus aufgeschlossenem Vollkornfeinmehl.



Schlüterbrot

vielfach patentiert. eines der vollkommensten
Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält, wie kein anderes leicht verdaulich, sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke, und Eiweissstoffe des Getreidekorns,

unerreicht blut- muskel- knochen- gehirn- u. nerven- bildend. sehr bekömmlich.

unerreicht und dauernd im Wohlgeschmack ärztlich empfohlen. und dabei preiswert

Erzeugt

Wilh. Berner, Marburg.

Auf das

K 30.000 Ceres-Preis-Ausschreiben

nicht vergessen!

Nähere Bedingungen bei allen Kaufleuten.

